

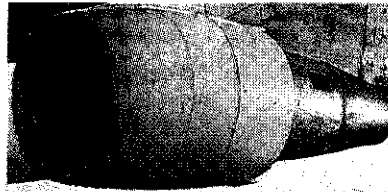
# Fraport und DFS kneifen mal wieder

Fluglärm Bei Podiumsdiskussion gestern Abend fehlen Airportbetreiber und Flugsicherer

Von unserem Redakteur Jochen Dietz

■ **Mainz.** Die Deutsche Flugsicherung (DFS) hat gekniffen, keinen Vertreter entsandt, und die Frankfurter Flughafenbetreiberin Fraport AG ließ wissen, sie könne keinen „sprachfähigen Mitarbeiter“ benennen, der Rede und Antwort stehen könnte: Kopfschütteln gestern Abend in der Weisenauer „Alten Portland“. Die Mainzer Stadtverwaltung in Gestalt des Umweltdezernenten hatte vor dem Hintergrund der neuen An- und Abflugrouten für den Frankfurter Flughafen zur Podiumsdiskussion eingeladen. Und gut 120, 130 Menschen kamen, vor allem aus Laubenheim, Weisenau, Hechtsheim, deren Nerven beim Stichwort „Südumfliegung“ besonders blank liegen. Der Mainzer Umweltdezernent und Fluglärmkommissar Wolfgang Reichel: „Die Fraport hat Jahre lang nicht wahrgenommen, dass auch jenseits des Rheins Menschen leben, die Deutsch sprechen und aufrecht gehen.“ Insofern sei das Nichterscheinen mal wieder bezeichnend.

Lothar Kaufmann vom Mainzer Verkehrsministerium zeigte jede Menge Schaubilder mit Kringeln, Strichen und Kurven, Zahlen von Flugbewegungen, An- und Abflugrouten inklusive der neuen Landebahn Nord-West. Und die lässt für Mainz und Rheinhessen



„Hätten wir vor zehn Jahren so diskutiert wie heute, wäre uns vieles erspart geblieben.“

Wolfgang Reichel, Mainzer Umweltdezernent gestern Abend

mer betroffen. Sankt Florian sei gewissermaßen allgegenwärtig, räumt Kaufmann ein. Mainz wolle gegen die Planungen klagen und bis zur endgültigen Festlegung ein einjähriges Moratorium erwirken. Das Land sei nur über die Fluglärmkommission in die Planungen eingebunden. Es gehe grundsätzlich darum, die Belastungen im Rhein-Main-Gebiet gerecht zu verteilen und ein konsequentes Nachtflugverbot durchzusetzen. Auch im Rathaus der Verbandsgemeinde Nieder-Olm gab es gestern Abend hitzige Debatten über die künftigen Flugrouten. In Rheinhessen fragt man sich, warum man mehr belastet werde, als etwa der Taunus. Bericht folgt.

nichts Gutes erwarten. Immerhin: Das Land Rheinland-Pfalz bezieht inzwischen Position, für Reichel „ein paar Jahre zu

spät“. Lothar Kaufmann vom Mainzer Verkehrsministerium wirft der DFS vor „große Abwägungsfehler“ bei ihrer Flugroutenplanung gemacht zu haben. Nicht alle möglichen Varianten seien ausreichend geprüft worden. Besonders in der Planung der „Fehlanflüge“ aus Osten bei Westwindlage auf die neue Nordwest-Landebahn. Will heißen: Wenn eine Maschine bei Problemen durchstarten muss. Aber egal welche Schlenker die Flieger machen: Besiedeltes Gebiet ist im-